

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagnerspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb., zur 36 S. Zustellungsgeb.; d. Bg. 1.40 einschl. 20 S. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 304

Altensteig, Freitag, den 29. Dezember 1939

62. Jahrgang

Gewandeltes Weltbild

II.

Die Tage der großen Entscheidung

Während die ganze Welt mit Spannung den Ablauf dieser atemberaubenden weltgeschichtlichen Ereignisse verfolgte, brach über das Deutschland in Polen unsagbares Leid herein. Dazu kam eine unerträgliche Kriegsbegeisterung, die Polen gegen das Deutsche Reich mit der immer wiederkehrenden großsprecherischen Ankündigung eines polnischen Sieges und Friedensdiktates bei Berlin.

Trotz dieser kaum mehr tragbaren Zustände und trotzdem England Polen in seiner Kriegsbegeisterung immer wieder stärkte und keine Provokationen offen guthieß und deckte, machte der Führer am 25. August England noch einmal ein Verständigungsangebot von weltgeschichtlicher Bedeutung. Aber wieder einmal übersah man in London die Größe und den Sinn einer weltgeschichtlichen Entscheidung. Das deutsche Angebot passte den Kriegsherrn nicht in den Kram und wurde abgelehnt!

Immer bedrohlicher wurde währenddessen die Lage an der Ostgrenze durch die polnischen Provokationen. Aber selbst da zeigte sich der Führer des deutschen Volkes von einer einzigartigen menschlichen und politischen Größe. In 16 Punkten arbeitete er einen Vorschlag zu einer annehmbaren Lösung des Konfliktes aus und ließ die polnische Regierung wissen, daß er einen mit Völkern versehenen Unterhändler in Berlin erwarte. Zwei Tage lang wartete die Reichsregierung vergebens — Polens wahrnehmbare Antwort war die allgemeine Mobilmachung! Damit waren die diplomatischen Hilfsmittel erschöpft und als sich die Polen eine Reihe schwerer Grenzverletzungen und Überfälle auf deutsches Reichsgebiet zuschulden kommen ließen, begann am ersten Septembermorgen die Gegenaktion der deutschen Truppen. Die Friedenspolitik des Führers hatte den Waffengang nicht mehr verhindern können. Daß aber England am Ziele seiner Wünsche war, zeigte sich, als es einen letzten Vermittlungsversuch Russlands zum Scheitern brachte. Am 3. September, 9 Uhr vormittags, überreichte England der Reichsregierung die mit zwei Stunden befristete Forderung nach Zurückziehung der deutschen Truppen aus Polen. Dieses unerhörte und unflätige Ansuchen, das die ganze Heuchelei der englischen Politik offenkundig machte, wurde sofort zurückgewiesen, worauf England nach Ablauf der zweistündigen Frist erklärte, daß es sich im Kriegszustand mit Deutschland befinde. Einige Stunden später folgte Frankreich mit der gleichen Methode dem englischen Beispiel.

Der Feldzug der achtzehn Tage

Europa hatte sein Gesicht geändert und der große Waffengang um seine Zukunft hatte begonnen. In der gleichen Stunde, in der die deutschen Armeen die polnische Grenze überschritten, proklamierte Danzig seine Heimkehr ins Reich, womit eine der letzten Fesseln von Versailles abgebrochen wurde. Was sich aber auf den polnischen Schlachtfeldern abspielte, verlag der Welt fürwahr den Atem. Der geniale strategische Plan führte in kürzester Zeit zum vollen Erfolg: Bereits am 9. September waren die eburnen Ringe um die in den Räumen Radom und Lublin stehenden polnischen Divisionen geschlossen. Ueberrassend waren die Leistungen der deutschen Truppen. Am 18. September erfüllte sich endgültig das Schicksal der polnischen Armee. Ihr Oberbefehlshaber Rndz-Smigly verließ schmählich und feige die Truppen und flüchtete mit der Regierung nach Rumänien. Deutschlands Fahnen aber flatterten siegreich nach einem nur 18tägigen Feldzug über dem eroberten Lande. Der Führer hatte die ganze harte, aber kalte Zeit des Feldzuges inmitten seiner Regimenter und Divisionen, die aus allen Teilen des Großdeutschen Reiches stammten, verbracht.

Das Ende Polens

Angehts des völligen militärischen Zusammenbruchs der Polen hatten sich in den von Weißrussen und Ukrainern besetzten östlichen Teilen des Landes Zustände entwickelt, die die Regierung der Sowjetunion veranlaßten, am 17. September Truppen in diese Gebiete einmarschieren zu lassen. Eine zweite Reise des Reichsaußenministers nach Moskau hatte die Festsetzung einer deutsch-russischen Interessengrenze zum Ergebnis. Damit war nach dem System-Diktat, der Tschechoslowakei und nach dem Freistaat Danzig das vierte der in Versailles geschaffenen künstlichen Staatsgebilde verschwunden. Der Gestaltwandel Europas prägte sich immer deutlicher auch auf den Landarten aus.

Die deutschen Teile Polens wurden in den Reichsgauen Danzig und Warthegau zusammengefaßt, während der Kreis Jähnau an den Gau Ostpreußen angegliedert wurde. Der übrige Teil des deutschen Interessengebietes in Polen wurde in ein Generalgouvernement umgewandelt, das von Reichsminister Dr. Frant als Generalgouverneur von Krakau aus verwaltet wird.

Ueber eine Million Tonnen gesunken

Die feindlichen und neutralen Gesamtverluste bis zum 20. Dezember

Berlin, 28. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Folgende Statistik der in der Zeit von Kriegsbeginn bis zum 20. Dezember 1939 auf See eingetretenen Handelschiffsverluste wird bekanntgegeben:

1. Nach bestätigten Meldungen sind mit Sicherheit in Verlust geraten:

- a) 134 britische Schiffe mit 526 169 BRT.
- b) 12 französische Schiffe mit 64 759 BRT.
- c) 78 neutrale Schiffe mit 258 209 BRT.

Summa 224 Schiffe mit 849 137 BRT.

2. Darüber hinaus sind mit großer Wahrscheinlichkeit als verloren anzunehmen:

- a) 14 britische Schiffe mit 46 425 BRT.
- b) 4 französische Schiffe mit 17 233 BRT.
- c) 29 neutrale Schiffe mit 37 240 BRT.
- d) 17 unbekannte Schiffe mit 79 600 BRT.

Summa 65 Schiffe mit 189 498 BRT.

Damit betragen die feindlichen und neutralen Gesamtverluste auf See bis zum 20. Dezember 279 Handelschiffe mit einer Tonnage von 1 029 635 Bruttoregistertonnen.

Obgleich in dieser Gesamtsumme die unter 2. genannten Schiffe enthalten sind, bei denen nach den vorliegenden Meldungen nur mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Totalverlust geschlossen werden kann, muß auf Grund der von amtlicher englischer Seite zugetragenen Schweigekartell damit gerechnet werden, daß die Gesamtverluste weit höher sind als angegeben.

3. Demgegenüber sind in der Berichtszeit von Kriegsbeginn bis zum 20. Dezember insgesamt 18 deutsche Schiffe mit 128 689 BRT versenkt worden. Von diesen Schiffen ist nur eines vom Gegner versenkt worden, den übrigen ist es gelungen, sich rechtzeitig selbst zu versenken, ehe sie dem Gegner in die Hände fielen.

Zu der amtlichen Statistik der Handelschiffsverluste erfahren wir von zuständige Seite noch folgendes:

Mit dem 20. Dezember haben die feindlichen und neutralen Handelschiffsverluste seit Kriegsbeginn die Millionen-Tonnen-Grenze überschritten. Da die feindliche Propaganda Schiffsverluste weitgehend verschweigt und zugleich die Richtigkeit der deutschen Veröffentlichungen bestreiten möchte, wird der heutigen Statistik eine namentliche Liste derjenigen feindlichen und neutralen Schiffsverluste beigelegt, die bis zum 20. Dezember als bestätigt gemeldet worden sind. Gleichzeitig werden die deutschen Handelschiffsverluste bekanntgegeben, die nur einen Bruchteil der feindlichen ausmachen. Von den 18 versenkten deutschen Schiffen konnte der Gegner nur eines versenken, die übrigen sind durch Selbstversenkung dem Zugriff des verfolgenden Feindes entzogen worden. Dieses Verfahren steht in der Geschichte des Handelskrieges erstmalig da. Das mutige Ver-

gehen der deutschen Handelschiffskapitäne ist um so mehr anzuerkennen angesichts wiederholter englischer Drohungen, deutsche Kapitäne, die ihr Schiff versenken, erschließen zu wollen.

Der Erste Lord der Admiralität, Winston Churchill, hat kürzlich über die Methode der englischen Veröffentlichungen gesprochen und hierbei zum Ausdruck gebracht, daß solche Verluste, auf deren Geheimhaltung vor dem Gegner man Wert legt, nicht veröffentlicht werden. Damit ist auch die englische Statistik der Handelschiffsverluste hinreichend gekennzeichnet. Demgegenüber

hält sich, ebenso wie die gesamte deutsche Kriegsberichterstattung, auch die von deutscher Seite bekanntgegebene Verlust-Statistik mit äußerster Gewissenhaftigkeit an die tatsächlichen Geschehnisse. In Zweifelsfällen wird über die feindlichen Verluste eher zu wenig als zu viel berichtet. Demgemäß sind in der Kategorie 1 der feindlichen und neutralen Verluste nur solche Schiffe enthalten, deren Verlust bestätigt und namentlich bekannt geworden ist. Wenn auch nur der kleinste Unsicherheitsfaktor offen ist, so werden die Verluste in der Kategorie 2 gebucht und auch dann nur, wenn eine hohe Wahrscheinlichkeit für den Verlust besteht. Es wird hierbei vor allem die Unsicherheit ausländischer Meldungen berücksichtigt und die Gefahr von falschen Beobachtungen, von Verschätzungen in der Tonnagezahl oder Doppelrechnung vermieden. Wenn sichere Schätzungen fehlen und der Schiffsname nicht bekannt ist, wird der Verlust eines Schiffes hierbei mit 4000 Tonnen angelegt, obwohl die Durchschnittsgröße der britischen Uebersee-Tonnage mit 6400 BRT. je Schiff zu veranschlagen ist. Wenn in den Meldungen die Tonnage in Spannen (von... bis...) geschätzt ist, so wird stets der kleinere Wert in Ansatz gebracht.

Meldungen, die den Verlust eines Schiffes zwar als möglich erscheinen lassen, ohne jedoch die Vermutung des Totalverlustes näher zu begründen, sind in der deutschen Statistik überhaupt nicht berücksichtigt. Solche beschädigten Schiffe erscheinen also auch nicht in der zweiten Kategorie der „mit großer Wahrscheinlichkeit als verloren anzunehmenden Schiffe“. Es sind in der deutschen Statistik auch keine Minenzuschläge enthalten, obgleich auf Grund der Churchill'schen Schweigekartell die Annahme ohne weiteres berechtigt ist, daß die Schiffsverluste, und zwar besonders die englischen Schiffsverluste, gerade durch Minen höher sind, als durch ausländische Meldungen bekannt wird.

Der Wehrmachtsbericht

Vorstoß britischer Flugzeuge gegen die deutsche Nordseeküste gescheitert — Ein Flugzeug abgeschossen

Berlin, 28. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Britische Flugzeuge versuchten gestern nachmittag, gegen die deutsche Nordseeküste vorzustoßen, wurden aber durch rechtzeitige Abwehr daran gehindert. Von zwei Flugzeugen, die bis zur deutschen Küste gelangten, wurde eines durch einen Jagdflieger abgeschossen, das andere durch Flaakfeuer vertrieben.

Auf treuer Wacht

Während des Feldzuges in Polen hielten die Truppen am Westwall, die Verteidiger der deutschen Küsten, die Kriegsmarine und unsere Marineflieger treue Wacht an den übrigen Grenzen des Reiches. Auf dieser Wacht zeigten sie zu Lande, am Wasser und in der Luft die gleiche Loyalität und Entschlossenheit wie alle übrigen Soldaten des Reiches. Ihr erfolgreicher Widerstand, der jeden Angriffsversuch der Gegner zum Scheitern verurteilte, ermöglichte es dem Führer, nach dem siegreichen Abschluß des polnischen Feldzuges am 6. Oktober den Gegnern noch einmal die Friedenshand entgegenzustrecken — eine Aktion, die von der Sowjetregierung offiziell unterstützt wurde —, aber auch diesmal wurde sie zurückgewiesen. Das gleiche Schicksal erlitt ein Vermittlungsangebot der Herrscher Hollands und Belgiens, das von England und Frankreich ebenfalls in brüster Form abgelehnt wurde.

So geht der Krieg im Westen und auf dem Meere weiter. In zahlreichen mutigen Spätrupp-Unternehmungen kam der Kampfsgeist unseres Heeres zum Ausdruck. Unsere deutschen Flieger und die Kriegsmarine aber begannen mit erfolgreichen Aktionen gegen England und seine Flotte, wie auch alle Versuche englischer Bombengeschwader, die deutschen Nordseebefestigungen anzugreifen, jedesmal für sie mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden. Das Geheiß des Handelns lag auf deutscher Seite.

Der mißglückte Blockadetrieb

So wie im Weltkriege wollte England auch diesmal wieder die Entscheidung nicht durch die Waffen, sondern durch

die Aushungerung Deutschlands herbeiführen. Aber die Dinge liegen jetzt nicht mehr so einfach wie im Jahre 1914. Die Handelswege nach dem Norden, dem Osten und dem Süden Europas konnte England nicht sperren und so wirkte sich seine Blockade in erster Linie gegen den Handelsverkehr der Neutralen aus. Je weiter der Krieg fortschritt, um so deutlicher wurde es, daß nicht Deutschland blockiert ist, sondern daß England selbst in erster Linie um die Zufuhr seiner Gebrauchsgüter zu bangen hat. Wer nach England fährt, fährt in den Tod — dieses Wort bewahrheitete sich Tag für Tag. Rings um Englands Küsten entstand ein gewaltiger Schiffsfriedhof. Aber nicht nur an den Küsten des Inselreiches wurde von deutschen U-Booten und Fliegern der Handelskrieg erfolgreich geführt, sondern auch weit draußen auf den Weltmeeren bis hinab in den Südatlantik brachten deutsche Kriegsschiffe auf ihren heldenmütigen Kapferfahrten der englischen Handelsflotte schwere Verluste bei.

Heim ins Reich!

Wenn wir die großen Umwälzungen und Veränderungen in Europa während des Jahres 1939 betrachten, so dürfen wir eine Aktion nicht übersehen, die von ungeheurer Bedeutung für die Sicherung der Lebenskraft unseres Volksganges ist. Während des Krieges ordnete der Führer die Rückkehr der seit einem halben Jahrtausend im Baltikum schwer um ihr Dasein ringenden deutschen Volkstruppen an. In wenigen Wochen wurde die Umsiedlung durchgeführt und diese Splittergruppen, die nun heimgekehrt sind ins Reich, haben eine neue, für alle Zeiten gesicherte Heimat gefunden. Nach dem Abschluß dieser Aktion wurde in-



fort die Heimholung der deutschen Splittergruppen aus Böhmen und den östlichen Karpathen in Angriff genommen. In den Rahmen dieser einzigartigen Umsiedlungsaktion fällt auch die freiwillige Rückkehr der Deutschen in Südtirol, die durch einen mit Italien abgeschlossenen Vertrag geregelt wird. Auch bei diesen Umsiedlungsaktionen wieder sehen wir die aufbauende Hand des Führers am Werk, der dafür sorgt, daß alle deutschen Menschen ein gesichertes Dasein nicht nur für sich, sondern auch für ihre Nachkommen finden sollen.

Die Welt im Umbau

Daß damit die Dynamik der Politik des neuen Deutschlands, die zu einem Umbau Europas führt, ehernen Gehehen folgt, zeigt ein Blick auf die wichtigsten Ereignisse in der übrigen Welt. Überall, wohin man auch sieht, findet man das gleiche: neue Kräfte dringen nach vorne, alte, leer gewordene Formen kürzen zusammen, lebensuntüchtige Staaten verschwinden. Angefaultes löst sich in Nichts auf.

Spanien konnte zu Beginn des Jahres nach der großen Wehrmachtsoffensive 1938 mit der Besetzung Kataloniens durch die nationalen Truppen und mit dem Zerfall der toten Herrschaft in Valencia und Madrid die Befreiung vom Joch der internationalen Mächte feiern. Am 2. April erklärte General Franco den Krieg für beendet. In der Reihe der spanischen und italienischen Divisionen und Brigaden marschierten auch die Angehörigen der deutschen Legion Condor, die an allen großen Entscheidungstämpfen teilgenommen hatten.

Noch ein zweites historisches Ereignis veränderte im Laufe des Jahres das politische Gesicht des Mittelmeergebietes. Am Morgen des 7. April landeten italienische Truppen an der Küste Libanons, um die von dort den italienischen Imperium drohenden Gefahren zu beseitigen. In wenigen Tagen wurde eine Personalunion mit Italien unter dem Hause Saougen hergestellt.

Im östlichen Mittelmeerraum fand auch in diesem Jahr wiederum Palästina im Vordergrund des Interesses Englands. Unfähigkeit, hier Ordnung zu schaffen, zeigte sich aufs neue. Besonders in der ersten Hälfte des Jahres nahmen die Kämpfe und der Terror gegen die Araber besonders heftige Formen an. 643 Tote wurden allein in diesem Halbjahr gezählt.

Auch im benachbarten Syrien kam es zu fortwährender Spannungen, die dazu führten, daß im Juni die Mandatsverwaltung durch Frankreich außer Kraft gesetzt wurde, nachdem kurz vorher der Sandschal Alexandrette als Schacherobjekt für den Eintritt der Türkei in die Eintrittszone an diesen Staat abgetreten wurde.

Auch der Nordosten Europas ist von dem allgemeinen politischen Gestaltwandel nicht unberührt geblieben. Zwischen der Sowjetunion und den drei baltischen Staaten wurden Pakte abgeschlossen, die die Errichtung militärischer Stützpunkte der russischen Armee im Baltikum ermöglichen. Bald danach entstanden zwischen Sowjetrußland und Finnland in der Frage von Grenzvereinbarungen Gegenstände, die schließlich gegen Ende des Jahres zu militärischen Auseinandersetzungen führten.

Das friedliche Leben auf dem Balkan wurde in diesem Jahre nur gestört, wenn englische Agenten auf den Plan traten. Das wichtigste Ereignis war die Ermordung des rumänischen Ministerpräsidenten Cailnesco am 21. September, der seine den Engländern unangenehme Politik der unbedingten Neutralität mit dem Tode büßen mußte. Als dann diese Politik auch unter seinem Nachfolger forgesetzt wurde, sorgte England durch Sabotageakte, Zerstörung von Dampfern, Brandstiftungen in Industriebetrieben usw. für eine entsprechende „Strafe“.

Im Fernen Osten dauerten die Auseinandersetzungen in China zur Herbeiführung einer neuen Ordnung an. Entscheidend war dort aber im vergangenen Jahre die immer stärker werdende Aufsehnung gegen den englischen Einfluß in China. Im Monat Mai verkündete die japanische Regierung, daß sie die internationalen Niederlassungen in China nicht als ausländische Hoheitsgebiete anerkennen wolle und kurze Zeit später wurde gegen die englische Niederlassung in Tientsin die Blockade verhängt. Dies war eine der schwersten Demütigungen, denen das britische Weltreich je ausgeht war. Englands Auszug aus Ostasien hat damit begonnen. Der große Umwandlungsprozeß in der Welt hat auch auf den Fernen Osten übergreifen. Rechnet man hierzu die wachsenden Unruhen in Indien und die verschärften Spannungen in der Südafrikanischen Union, so kann man wohl ohne weiteres feststellen, daß das Jahr 1939 bereits eine starke Erschütterung im englischen Weltreich gebracht hat.

Deutschlands Größe heretischer denn je!

Während sich die Welt in einem gewaltigen Umbau befindet, steht das Deutsche Reich da, so wie es von Adolf Hitler errichtet worden ist: groß und stark und mit einer unüberwindbaren inneren Kraft erfüllt. Der Einsatz im Krieg hat bewiesen, daß der nationalsozialistische Gedanke in allen Schichten und Gruppen Wurzel gefaßt hat. Selbst während des Kampfes baut es weiter auf, um einst als mächtigster freier Staat mitwirken zu können, wenn aus den Wehen des jetzigen Krieges ein neues friedliches und gerechtes System des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens entstanden sein wird.

Außenpolitische Daten 1939

- Deutschland:**
- 5. Uebereinkommen mit Lettland über einen Nichtangriffspakt.
 - 5. Polnisches Memorandum an Deutschland.
 - 6. bis 7. von Ribbentrop in Mailand.
 - 9. Juni in Bern.
 - 16. bis 18. Reichsfunktag in Wien.
 - 18. bis 21. Weltwirtschaftstag in Wien.
 - 18. Verhandlungen haben mit den skandinavischen und baltischen Staaten zwecks Abschluß von Nichtangriffspakten stattgefunden.
 - 20. bis 21. Der litauische Außenminister in Berlin, deutsch-litauischer Wirtschaftsvertrag.
 - 22. Deutsch-italienischer Freundschafts- und Bündnisvertrag unterzeichnet.

- 24. Generaloberst Rich in Italien. 30. Reichsjubiläum in Göttingen in Rom.
- 31. Deutsch-dänischer Nichtangriffspakt unterzeichnet.
- 31. Polnische Antwortnote an Danzig betr. Fall Kalkhof.

Ausland:

- 1. Türkei: Generalissimo Beggand in Ankara.
- 2. Polen: Ermächtigungsgesetz für den Staatspräsidenten. Zehnjährige gegen Deutschland. Gebietsforderungen.
- 3. Rußland: Litwinow von seinen Geschäften entbunden. Nachfolger Molotow.
- 4. bis 9. Italien: Spanische Militärmission in Rom.
- 4. China: Chanking bombardiert, neun chinesische Divisionen aufgerieben.
- 6. England: Amerikafahrt des englischen Königspaars. Am 17. in Quebec.
- 8. Spanien tritt aus der Genfer Liga aus.
- 7. Bulgarien: Potemkin in Sofia.
- 8. Polen: 300 Volksdeutsche aus dem Kreis Neutomischel ausgewiesen. 9. Deutsche Böhne in Bromberg geschlossen. 10. Potemkin in Warschau.
- 12. England: Bestandsverprechen für die Türkei.
- 10. Italien: Prinzregent Paul in Rom.
- 12. Spanien: Siegesparade der Luftwaffe (deutsche und italienische Freiwillige). — Europäische Donaufahrt in Gafsa.
- 15. Frankreich: Der polnische Kriegsminister Kaprzycki in Paris.
- 15. Polen: Terror gegen die Deutschen in Polen. In Lodz zwei Deutsche getötet.
- 17. England: Bericht über die Palästina-Politik.
- 21. Polen: In Kalkhof ein Danziger von Polen ermordet. 24. Deutschfeindliche Ausschreitungen in Konstantinopel.
- 22. Spanien: Abschiedsparade der deutschen Freiwilligen von Franco.
- 23. Rumänien: Jugoslawisch-rumänische Besprechungen in Turin Severin.
- 23. Belgien: Königin Wilhelmines Staatsbesuch.
- 24. Japan: Erklärt die internationalen Niederlassungen für keine ausländischen Hoheitsgebiete.
- 27. Rußland: Englisch-französischer Vorkentwurf in Moskau überreicht.

Juni

Deutschland:

- 1. bis 8. Staatsbesuch des Prinzregenten Paul von Jugoslawien.
- 3. Danziger Abschlusnote im Fall Kalkhof.
- 4. Führer-Rede auf dem Reichstriebsertag.
- 4. bis 5. Dino Alfieri in Wien.
- 7. Unterzeichnung der Nichtangriffsoverträge mit Lettland und Estland. Verschiedene Wirtschaftsabkommen mit Jugoslawien.
- 7. 18. Internationaler Landwirtschaftscongress in Dresden.
- 11. bis 17. Verschärfung der Lage in Danzig.
- 20. Deutsch-italienischer Sozialversicherungsvertrag.
- 20. bis 21. Deutsch-italienische Marinebesprechungen in Friedrichshafen.
- 24. bis 26. Deutsch-italienische Luftwaffenbesprechungen.
- 26. Deutsch-slowakischer Wirtschaftsvertrag.

Ausland:

- 4. England: Türkische Militärmission und General Gamelin in London.
- 7. bis 11. England: Das englische Königspaar in USA.
- 14. China: Japan verhängt Blockade über die französischen und englischen Niederlassungen in Tientsin. 16. über Amoy.
- 14. England: W. Strang fährt über Warschau nach Moskau; polnische Finanzordnung in London.
- 15. 16. 22. Rußland: Unterhaltungen Molotows mit Strang.
- 17. Unterbrechung der Paktverhandlungen.
- 19. England: Zeitungsfragen über deutsche Truppenbewegungen in der Slowakei.
- 19. Palästina: Terrorakte gegen Araber. 19. Bombenerplosion in Haifa.
- 20. Polen: Der Reichsdeutsche Sornit erschlagen.
- 23. Frankreich: Sandschal Alexandrette an Türkei abgetreten; französisch-türkische Bestandsverträge.
- 24. Irland: Verbot der IRA. 26. Zusammenstöße in Dublin.
- 26. bis 27. China: Besetzung von Futschau und Wansschau.
- 27. Siam nimmt seinen alten Namen Thai an.
- 30. Holland: Rücktritt der Regierung Colijn.

Juli

Deutschland:

- 5. Der ungarische Generalstabschef beim Führer.
- 5. Der bulgarische Ministerpräsident Kjoselwanoff in Berlin.
- 5. Deutsch-rumänisches Landwirtschaftsabkommen.
- 5. Deutsch-holländische Wirtschaftsbesprechungen.
- 7. Deutsch-schweizerisches Verrechnungsabkommen.
- 6. 600 Rückwanderer aus Südamerika in Hamburg.
- 3. Zurückweisung der Ring-Hall-Briefe durch Dr. Goebbels.
- 14. bis 17. Minister Alfieri in München.
- 2. bis 24. Zwischensfälle, Grenzverletzungen in Danzig. 31. Polnische Maßnahmen gegen die Einfuhr von gewisser Erzeugnisse in Danzig anfalliger Firmen.
- 22. Russisch-deutsche Wirtschaftsverhandlungen aufgenommen.

Ausland:

- 1. Palästina: Im ersten Halbjahr 643 Tote, 700 Verwundete, in der Mehrzahl Araber.
- 2. Holland: Gegen jede Garantie von Seiten Englands und Frankreichs.
- 3. bis 27. Rußland: Kein Ergebnis der 13wöchigen Verhandlungen mit England und Frankreich.
- 4. USA.: Roosevelt-Erklärung zum Neutralitätsgesetz.
- 4. Polen: Zusammenstöße mit Ukrainern. 7. Sparmaßnahmen als Folge der Teilmobilisierung.
- 5. Japan: Englandfeindliche Kundgebungen in Tokio.
- 10. Italien: Protestnote an Frankreich zur Abtretung des Sandschafs.
- 15. Japan: Englisch-japanische Besprechungen in Tientsin (Tientsin-Blockade).
- 17. Polen: General Ironside in Warschau.
- 27. USA.: Kündigung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages von 1911.
- 28. Frankreich gibt schließlich Spanlegold zurück (1,5 Milliarden).

August

Deutschland:

- 1. Ultimative Note Polens an Danzig. Danziger Antwort am 7.
- 8. Der ungarische Außenminister Csoly beim Reichsaussenminister.
- 9. Warnende Erklärung der Reichsregierung gegenüber Polen.
- 10. Herausfordernde Antwort Polens.
- 11. bis 12. Graf Ciano in Salzburg und Berchtesgaden.
- 18. Aufführung der H-Heilmwehr in Danzig.

- 19. Deutsch-russisches Handels- und Kreditabkommen.
- 22. Persönliches Schreiben Chamberlains an den Führer mit der Mitteilung, daß die britische Regierung entschlossen sei, ihre Bündnispflicht gegenüber Polen zu erfüllen.
- 23. Reise von Ribbentrop nach Moskau. Unterzeichnung des deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultationspaktes.
- 23. Der Führer empfängt Botschafter Henderson im Berghof und überreicht ihm das Antwortschreiben an Chamberlain. Henderson begibt sich im Flugzeug nach London.
- 24. Gauleiter Forster Staatsoberhaupt von Danzig. Abbruch der Zollverhandlungen zwischen Danzig und Polen.
- 25. Der Führer empfängt den aus London zurückgekehrten Botschafter Henderson und übergibt ihm den Vorschlag zu einer großzügigen und dauernden Verständigung zwischen Deutschland und England.
- 26. Schreiben des Ministerpräsidenten Daladier an den Führer.
- 27. Antwort des Führers an Daladier mit der eingehenden Begründung des deutschen Standpunktes in der deutsch-polnischen Frage.
- 27. Ansprache des Führers an die Abgeordneten des Großdeutschen Reichstages.
- 28. Antwort der englischen Regierung auf das Angebot des Führers mit der Mitteilung, daß England von der polnischen Regierung die bestimmte Zusicherung erhalten habe, mit der Reichsregierung in Verhandlungen einzutreten.
- 29. Antwort des Führers an die englische Regierung. Die Reichsregierung ist bereit, den englischen Vorschlag anzunehmen und in Verhandlungen mit der polnischen Regierung einzutreten. Sie erwartet das Eintreffen des polnischen Unterhändlers für Mittwoch, 30. August.
- 30. Am Nachmittag wird in Polen die allgemeine Mobilisierung angeordnet.
- 30. Trotz des Ausbleibens des polnischen Unterhändlers teilt Reichsaussenminister von Ribbentrop dem englischen Botschafter einen in 16 Punkten zusammengefaßten deutschen Vorschlag zur Regelung der Danziger Frage und des Korridor-Problems sowie der deutsch-polnischen Minderheitenfrage mit.
- 31. Der polnische Rundfunk erklärt die deutschen Vorschläge für unannehmbar.
- 31. Die polnischen Truppen verüben eine Reihe schwerer Grenzverletzungen, Überfall auf Sender Gleiwitz.

Ausland:

- 1. Annexionierung des Caprioi-Zipfels durch die Südafrikanische Union.
- 2. England: Strang kehrt erfolglos aus Moskau zurück.
- 3. Japan: Englisch-japanische Wirtschaftsbesprechungen abgebrochen. Spannungen wegen Tientsin.
- 6. Polen: Rody-Smigly-Rede in Krakau. 7. Gas-Artikel droht mit der Beschießung Danzigs. 8. Reichsdeutsche in Dirschau verhaftet.
- 9. Holland: Kabinett de Geer gebildet.
- 11. Türkei: König Carol in Istanbul.
- 11. Rußland: Englisch-französische Militärmission in Moskau.
- 13. Ägypten: Kabinett Ali Maher Pascha.
- 15. Frankreich: Winston Churchill befragt Maginat-Vint.
- 16. Polen: Grenzsperrung an der ostoberösterreichischen Grenze, auch gegen die Slowakei und das Protektorat. Verhaftungen Volksdeutscher, 76 536 Flüchtlinge. Besetzung des Jasblunfa-Passes.
- 23. Belgien: Konferenz der sieben Ost-Staaten in Brüssel.
- 23. Bolivien: Staatspräsident German Busch lam ums Leben.
- 24. Polen: Weitere Reservistenjahrgänge einberufen. 26. 1,5 Millionen unter den Waffen. Unterdrückung volksdeutscher Presse.
- 24. Rumänien: Neutralitätsverklärung.
- 25. England: Gegenseitiges Bestandsabkommen mit Polen.
- 25. Italien: Militärische Vorsichtsmaßnahmen.
- 25. Rußland: Abreise der französisch-englischen Militärmission.
- 26. Jugoslawien: Regierung Zvetkowitz gebildet.
- 26. Militärische und wirtschaftliche Sicherheitsmaßnahmen in den meisten europäischen Ländern. Neutralitätsverklärungen und Versicherungen.
- 28. Frankreich: 5000 Mann englische Truppen gelandet. Rheingrenze geschlossen. 430-Millionen-Franc-Kredit an Polen.
- 30. Polen: Gesamtobilisierung. 31. Vorstoß auf Reichsgesiedel, deutsche Vorschläge abgelehnt.
- 31. Rußland: Molotow-Rede vor dem Obersten Sowjet.

England und die Neutralen

Englisch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen erneut unterbrochen

Bern, 28. Dez. Die Wirtschaftsverhandlungen der Schweiz mit Frankreich und Großbritannien sind erneut unterbrochen worden. Die schweizerische Verhandlungsdelegation ist nach Bern zurückgekehrt. In seiner Mittwoch-Sitzung hat der Bundesrat einen eingehenden Bericht der Verhandlungsdelegation entgegengenommen. Da die Auffassungen der beiderseitigen Verhandlungsparteien stark voneinander abwichen, seien noch große Schwierigkeiten zu überwinden. Eine Delegation des Bundesrates soll demnächst mit der schweizerischen Verhandlungsdelegation einen mündlichen Gedankenaustausch über die Fortführung der Verhandlungen pflegen.

Ueber die britisch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen äußert sich die „Neue Zürcher Zeitung“ noch pessimistischer als dieser Tage ihr Londoner Korrespondent. Das bisherige Ergebnis der Besprechungen, schreibt das Blatt, ist für die Schweiz nicht als befriedigend betrachtet werden. Großbritannien besinne sich wie Frankreich derzeit sicherlich in einer schwierigen Verhandlungsposition, die sich einerseits aus dem englisch-französischen „Verschmelzungsprozeß“, andererseits aus der Notwendigkeit erkläre, den Zivilbedarf gegenüber dem Militärbedarf schon allein aus währungsrechtlichen Gründen zu beschneiden. Immerhin sollte es bei gutem Willen möglich sein, so meint die Zeitung weiter, den gerechten Wünschen der Schweiz entgegenzukommen, um so mehr, als die Westmächte sich der sehr schwierigen wirtschaftspolitischen Situation der schweizerischen Eidgenossenschaft bewußt sein sollten. Da beide kriegsführenden Parteien wiederholt erklärt hätten, angeblich alles Interesse an einer Vollklärung des Konfliktes zu haben, dürfe erwartet werden, daß die Anstrengungen der schweizerischen Handelsdelegation, die sich bereits seit sieben Wochen um eine für die Schweiz tragbare Regelung der britisch-schweizerischen Handelsbeziehungen bemühte, letzten Endes doch noch zu einem positiven Ergebnis führen würden.



Schneestürme an der Petsamo-Front

Dals, 28. Dez. Schwere Schneestürme verhindern zur Zeit alle Kampfhandlungen an der finnischen Front von Petsamo. Am Dienstag waren 30 Grad Celsius unter Null; die russischen Tanks und Panzerautos waren unbenutzbar. Die russischen Truppen sind zum großen Teil damit beschäftigt, Unterkunftsstätten zu errichten, da in den letzten Tagen durch Erfrieren allein bedeutende Verluste zu verzeichnen waren.

Neue russische Verstärkungen treffen ein, so daß bei einer Besserung der Wetterlage mit einer baldigen Wiederaufnahme von Angriffsvorhaben zu rechnen ist.

Nach dem finnischen Heeresbericht vom 27. Dezember war die russische Artillerie auf der Kareliischen Landenge am 26. Dezember in lebhafter Tätigkeit. Auf der Nordseite des Sees hat Jalahti sechzehn russische Truppen um die Mittagszeit zum Angriff an, der von den Finnen aufgehalten werden konnte. Die Russen versuchten wiederholt, den Suwantosee zu überschreiten. Die Kämpfe dauern an. An der Küste der finnischen Bucht und des Ladoga-Sees beschränkte sich die Tätigkeit der Russen hauptsächlich auf Luftangriffe. Die russische Luftwaffe war besonders an der Front der Kareliischen Landenge eingesetzt. Mit Ausnahme von Kota wurden keine größeren Angriffe auf das Inland durchgeführt. Die finnische Flugtätigkeit beschränkte sich auf Erkundungs- und Abwehrflüge.

Legte Nachrichten

Panzerschiff „Admiral Graf Spee“-Spende

Berlin, 28. Dez. Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt:

Unmittelbar nach dem Untergang des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ sind beim Oberkommando der Kriegsmarine zahlreiche Spenden von Deutschen des In- und Auslandes zum Neubau eines Panzerschiffes eingegangen.

Das Oberkommando der Kriegsmarine dankt den Spendern auf diesem Wege für ihre Opferbereitschaft.

Auf verschiedene Anfragen hin wird mitgeteilt, daß die Spenden der Deutschen Bank, Berlin, mit der Bezeichnung „Panzerschiff „Admiral Graf Spee“-Spende“ oder dem Postfachkonto Berlin Nr. 1000 für die Deutsche Bank zu überweisen sind.

Die Zahl der Erdbebenopfer in der Türkei noch im Steigen Berlin, 28. Dez. Nach ausländischen Meldungen ist die Zahl der Opfer der Erdbebenkatastrophe in Anatolien noch immer im Steigen. Man rechnet mit wenigstens 8000 bis 9000 Toten und vielen Tausend Verletzten. Eine der furchtbarsten Begleiterscheinungen des Unglücks ist die Kälte. Viele Überlebende sind ihr bereits zum Opfer gefallen.

Das Erdbeben wird in der Türkei als die größte je erlebte nationale Katastrophe bezeichnet. In Erzerum sind an vielen Stellen der Stadt Brände ausgebrochen. Einstürzende Häuser und Moscheen haben zahlreiche Menschen unter ihren Trümmern begraben.

Telefon- und Verkehrsverbindungen gestört

Istanbul, 29. Dez. Im Verlauf des Donnerstags sind bei den Regierungsstellen in Ankara weitere Nachrichten über den Umfang der anatolischen Erdbebenkatastrophe eingelaufen, die jedoch immer noch unvollständig sind. Es bestätigt sich aber, daß die Erdbeben in einem großen Teil Mittelanatoliens die schwersten Verluste an Menschen und Häusern angerichtet haben. Die Naturkatastrophe übertrifft an Ausmaß weithin alles, was sich in den letzten Jahrzehnten ereignet hat. Eine Istanbul-Zeitung meldet 42 000 Tote und Verwundete, was jedoch amtlich nicht bestätigt wird. Man kann indessen annehmen, daß die Zahl der Toten, die durch die Aufräumungs- und Bergungsarbeiten zutage gefördert werden, hoch in die Tausende geht. Sturm, Schnee und mangelnde Verbindungsmöglichkeiten erschweren die Arbeiten außerordentlich. Es ist noch völlig unmöglich, den Sachschaden abzuschätzen, weil die Berichte der örtlichen Behörden wegen der gestörten Telefonleitungen und Verkehrsverbindungen nur langsam zusammenkommen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Dezember 1939.

Regelung der Hebammentätigkeit

Altersgrenze und Berufsbegrenzung

Auf Grund des neuen Hebammengesetzes hat der Reichsminister des Innern durch Verordnung die Altersgrenze für Hebammen auf die Vollendung des 70. Lebensjahres festgesetzt. Die höhere Verwaltungsbehörde kann bis auf weiteres solche Hebammen, die diese Altersgrenze erreicht haben, aber geistig und körperlich den Anforderungen des Berufs noch gewachsen sind, ausnahmsweise genehmigen, ihren Beruf weiter auszuüben. Die Verordnung tritt mit dem 1. April 1940 in Kraft. Eine weitere Grenz der Berufstätigkeit der Hebammen von der Krankenpflege ab. Danach können Krankenschwestern sowie Säuglings- und Kinderschwestern nicht gleichzeitig die staatliche Anerkennung als Hebammen, Hebammen nicht gleichzeitig die Erlaubnis zur berufsmäßigen Ausübung der Krankenpflege oder der Tätigkeit einer Säuglings- und Kinderschwester besitzen.

„Bibliotheks-Feldwebel“ beim Heer. Im Rahmen der kulturellen Betreuung unserer Soldaten ist eine Anordnung des Oberkommandos des Heeres von Interesse, die als Neuerung für die Wehrmacht den „Bibliotheks-Feldwebel“ bringt. Nach der Anordnung ist nämlich dafür Sorge zu tragen, daß die den Truppenteilen überwiesenen Bücherstellen der Heeresbibliothek und der Rosenbergs-Spende durch einen geeigneten Feldwebel oder Unteroffizier sachgemäß verwaltet und bei Ablösung inventarmäßig übergeben werden.

Wichtig für Skifahrer!

Folgende Rettungstationen der Deutschen Bergwacht im Schwarzwald sind ab 24. Dezember 1939 jeden Sonntag und Feiertag besetzt: Baiersbrunn; Ruhestein; Wildbad-Sommerberg; Lehenstophütte; Neuenbürg; Döbel. Unfallmeldungen werden dort entgegengenommen.

Nischelberg, 29. Dez. (Verleihung der Ehrenkreuze.) Die vom Führer und Reichkanzler verliehenen Ritter-Ehrenkreuze sind über die Weihnachtsfeiertage in unserer Gemeinde Nischelberg, vom Ortsgruppenleiter der NSDAP, Hg. Eugen Gronbach, an die Beliehenen überreicht worden. In einer schlichten Feier sprach Hg. Gronbach zu den erschienenen Ritters und hob besonders dabei hervor, daß mit der Verleihung der Ehrenkreuze der große Dank des Führers an die deutsche Mutter verbunden ist. Insgesamt sind 28 Ritter in unserer kleinen Gemeinde mit dem Ehrenkreuz bedacht worden.

Liebelsberg, 29. Dez. (Bürgermeister Braun 50 Jahre alt.) Am 28. Dez. beging in Liebelsberg Bürgermeister Braun an seinem 50. Geburtstag. Die Liebelsberger Gemeindeglieder beglückwünschten den Jubilar von ganzem Herzen. Sie allen wünschen, daß ihm weiterhin Gesundheit zur Verrichtung seines verantwortungsvollen Amtes beschieden sein möge. Schon manche Neuerung hat Liebelsberg dem fortschrittlichen Geist seines Ortsvorstehers zu verdanken. Liebelsbergs Einwohnerschaft hat deshalb den großen Wunsch, daß ihr Bürgermeister und eigene Gemeindeverwaltung noch lange erhalten bleiben.

Bad Teinach, 29. Dez. (Weihnachten im Lazarett.) Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erfreute im weihnachtlich geschmückten Festsaal des Reserve-Lazarett Bad Teinach die Kranken mit einer Weihnachtsfeierstunde, zu der auch Vertreter der Partei und der Gemeinde erschienen waren. An Stelle des in Urlaub weilenden Chefarztes begrüßte Oberarzt Dr. Vogel die Gäste. Die Künstler Hans Hofell (Gesang), Karl Lachmann (Rezitation), Leni Eckert-Schlösser (Klavier) und Hans Bühler (Violine) teilten sich in die Aufgabe, die aufmerksam lauschenden Zuhörer in den Zauber

deutscher Weihnacht zu versetzen. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Ansprache von Hg. Duchêne, die von tiefer Wärme für den deutschen Gedanken getragen war. — In einem Nebenraum erwartete ein reich gedeckter Gabentisch, zu dem auch die NS-Frauenenschaft und die Gemeinde Spenden gereicht hatten, die Insassen des Lazarettes.

Baiersbrunn, 29. Dez. (Kochgut abgegangen.) In der Nacht vom 25. auf 26. Dez. entstand im Keller eines Doppelwohnhauses in Baiersbrunn-Waldede dadurch ein Brand, daß die Asche, die täglich in ein Holzfaß geschüttet wird, in der Nähe lagerndes Stroh entzündete. Nur dem Umstand, daß über dem Keller eine Betondecke ist, war es zu verdanken, daß größerer Schaden verhütet wurde. Der Löschzug wurde alarmiert.

Ehlingen, 28. Dez. (Zimmerbrand.) Am ersten Feiertag beobachteten Fußgänger, wie aus einem Wohnhaus in der Deffnerstraße harter Rauch quoll. Er rührte von einem Brand in einem Kinderzimmer her. Das Feuer hatte bereits die Vorhänge, ein Bett und einen Tisch ergriffen. Die Flammen konnten sofort erstickt werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Owen, Kr. Nürtingen, 28. Dez. (Lebende Fackel.) Als am zweiten Feiertag der Einwohner F. Klebisch an seinem Lastkraftwagen arbeitete, geriet das Fahrzeug plötzlich in Brand und im Nu stand der Mann in hellen Flammen. Man brachte den Bedauernswerten sofort in das Plofinger Krankenhaus. Die Brandwunden waren aber so schwer, daß er bald nach der Entlassung starb.

Tübingen, 28. Dez. (Brand im Kesselhaus.) Am Sonntag früh brach im Kesselhaus der Wäbelfabrik Bed im Waldhörle Feuer aus, das sich schnell ausbreitete. Der Feuerlöschpolizei gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Ursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Ein Feuerwehrmann wurde am linken Fuß erheblich verletzt.

Göppingen, 28. Dez. (100 Jahre Schuler-Werke.) Die Maschinenfabrik L. Schuler AG. in Göppingen blickt in diesen Wochen auf ihr 100jähriges Bestehen zurück. Aus einer kleinen Schlosserei, die der Urgroßvater des heutigen Betriebsführers im Jahre 1839 eröffnete, entwickelte sich das Werk im Laufe der Jahrzehnte zu einem Unternehmen von Welt Ruf.

Friedrichshagen, Kr. Döhringen, 28. Dez. (Schadenfeuer.) In der Frühe des ersten Weihnachtsfeiertages geriet der neben dem Revierförstergelände stehende Stall in Brand. Beim Eintreffen der Kraftfahrerprihe aus Döhringen und der Feuerwehr von Zweiflingen stand der Bau bereits in hellen Flammen. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 1200 RM. Als Entstehungsursache wird die unvorschriftsmäßige Aufbewahrung glühender Asche angenommen.

Zuellingen, 28. Dez. (Von Verletzungen erlegen.) Der 64 Jahre alte Messerschmied Gustav Kläiber aus Tübingen, der einen schweren Schädelbruch erlitt, als er mit einem unbeluchteten Handmägelchen unterwegs und von einem Radfahrer angefahren worden war, ist jetzt im Krankenhaus seiner Verletzung erlegen.

Bad Mergentheim, 28. Dez. (Brand.) In der Nacht zum Sonntag bemerkte eine spät heimkehrende Frau zufälligerweise, daß es in der Scheune des Lorenz Kuhnbauer brannte. Sie benachrichtigte sofort die Feuerwehr. Als diese am Brandplatz erschien, stand die mit Heu und Stroh angefüllte Scheune bereits in hellen Flammen und war nicht mehr zu retten. U. a. fielen den Flammen vier Schweine zum Opfer. Als die von Wohnhaus zu der Scheune führende Verbindungstür geöffnet wurde, schlugen die Flammen gegen das Treppenhaus des Wohnhauses, das alsbald in Brand geriet und die im Schlaf von der Feuersbrunst überraschten Bewohner in schwerste Gefahr brachte. Bei der Hilfeleistung für seine in einem der oberen Zimmer schlafende Mutter zog sich der Sohn schwere Brandwunden zu; auch ein Kind erlitt Verletzungen.

Neuenbürg, 28. Dez. (Gefährliches Spiel.) Ein 9jähriger Junge stieg in einer engen Straße auf ein fallendes Langholzfuhrwerk und wurde mit dem linken Bein

Die Liebe des Hauptmanns Hofassow

ROMAN VON FELIX SCHMIDT

VERLEHNER-RECHTMANN DURCH VERLAG Oskar Neustadt, Weimar

36. Fortsetzung

„Wir können nicht auf Barnow warten!“ Pleschow trat an der Feuerstelle die letzten Funken aus, um die Hütte nicht zu gefährden. „Wenn wir die Moorbrücke benutzen, können wir bis zum Anbruch der Morgendämmerung vor der deutschen Linie sein.“ Er löste den verwundeten Arm aus der Binde, die ihn jetzt nur hinderte. Lite hielt seinen Helm in der Hand, den der Mann wegen seiner Kopfverwundung nicht tragen konnte. Vorsichtig öffnete der Rittmeister die Tür.

Da — das Licht von zwanzig bis dreißig Fackeln blendete ihn. Russische Uniformen blitzten ihm entgegen.

„Verrat!“ Pleschow rief die Tür hart hinter sich zu, um die Frau zu schützen. Sie mochte sich auf dem kleinen Heuboden verbergen. Hoffentlich fand sie die Geistesgegenwart dazu. Er durfte ihr jetzt nicht mehr zurufen, da es sie nur gefährdet hätte. Mit Riesenkraft rief Pleschow dem Nächststehenden die Fackel aus der Hand, schlug sie halbkreisförmig ein paarmal durch die Luft, um sich Raum zu schaffen. Die Hand des verwundeten Armes bediente scharf die Pistole.

Die Russen wichen zurück. In dem Mann mit dem weißen Kopfverband, unter dem unheimlich die dunklen Augen in einem totenbleichen Gesicht brannten, vermuteten sie einen Dämon, den man nicht mit menschlicher Waffe treffen konnte.

Pleschow hatte sein Pferd erreicht. Er sah, daß die volle Aufmerksamkeit des Feindes sich ihm zuwandte. Lite war wohl gerettet.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür der Waldhütte. „Gustav!“ Halb irr vor Entsetzen streckte die Frau beide Arme nach dem Mann aus, der sich, aus mehr als einer Wunde blutend, auf Wolf geschwungen hatte. Pleschow sah zwei übergroße dunkle Augen auf sich gerichtet, mit dem unendlichen Vertrauen, daß er helfen werde. Er rief

seinen Rappen haarscharf herum. Die Fackel, die ihm bis jetzt den notwendigen Raum verschafft hatte, ließ er fallen, ergriff mit einem Arm Lite, zog sie vor sich und sprengte dann mit einem gewaltigen Satz durch die zur Seite stehenden Feinde.

Der Schrei einer entseelten Hölle folgte den Davongejhenden. Fackeln wurden fortgeworfen. Dürres Laub entzündete sich auf dem Boden. Im unheimlichen Schein des Waldes, der zu brennen begann, flog Wolf dahin.

Die Russen hatten sich bald wiedergesunden. Wosil Petrowitsch war der erste, der sein Pferd aus dem Tumult herauszog. Er war im Augenblick nichts anderes als russischer Soldat. Entkam den Deutschen, war die russische Stellung aufs höchste gefährdet. Er setzte keine Erkenntnisse zusammen, sah nur klar die Tatsachen: Zeissaweta hatte durch ihren Bruder und Gatten fortgesetzte Beziehungen zu den Deutschen unterhalten.

Der nächtliche Wald war aufgeschreckt. Der Brand fraß sich vom Moor immer weiter in das Baummeer hinein. Wie durch ein Wunder blieb die Moorhütte verschont. Doch die Wohnungen der kleinen gefiederten Sänger stürzten in den Brand hinein. Aufgeschreckt flogen sie auf, erstickten in dem Rauch und fielen tot zu Boden.

Lite hielt sich die Augen zu. Die Schreie gingen in dieser Nacht über ihre Kraft. Wolf holte aus wie noch nie in seinem Leben. Pleschow brauchte ihn kaum anzutreiben. Der brennende Wald im Hintergrund wirkte besser als Sporen. Warm fühlte der Mann das Blut über seine Hand rinnen. Er empfand es wie etwas Lebendiges, das ihn immer rasender vorwärts trieb. Das Blut, das Jahrhunderte auf Heidhufen geherrschte, durfte dem Feind nicht lebendig in die Hand fallen.

Durch Pleschows breiten Rücken geschützt, hörte Lite die ersten Augen pfeifen. Immer näher donnerten die Hufschläge der russischen Pferde. Fast aufrecht im Sattel stehend, jagten die Kosaken dahin. Nur noch Sekunden —

Pleschow sah das angstverzerrte Gesicht seiner Frau. „Haltung, wir müssen durch!“ Er wußte, daß er um sein Leben ritt. Den ersten Feind, der ihn fast mit der Hand berühren konnte, schoß er ab. Aber es waren zu viele. Wosil Petrowitsch schloß den umzingelnden Kreis. Pleschow hatte das Spiel des Schicksals verloren. Er wollte sich und

Lite eine Kugel durch den Kopf jagen. Die Pistole wurde ihm aus der Hand gerissen. Die Verfolger heulten in trunkenen Siegesfreude.

Wosil Petrowitsch fühlte des Freundes Blut an seine Hand kleben, als man ihm dessen Pistole reichte. Schon einmal hatte er dieses gleiche Blut gespürt. Damals — sie schworen sich Blutsbrüderchaft, ewige Freundestreue. Der Russe senkte plötzlich die Augen. Ewige Werte erhoben sich in ihm im Augenblick kämpferisch gegeneinander. Er hätte nach einem Warum dieses entsetzlichen Schicksals fragen mögen. Aber er mußte schweigen. Der Freund in ihm erstarrte zum Soldaten.

„Die Gefangenen werden in Marzlehen verhört!“

Pleschow hob kein Auge zu dem anderen auf. Er wußte, was in Petrowitsch jetzt vorging. Aber er hätte nie anders gehandelt. Da es für ihn als Soldat keine Pflicht mehr zu erfüllen gab, durfte der verheiratete Freund in ihm lebendig sein. Die harte, durch Kampfgeschlechter aus Jahrhunderten gewordene Manneshaltung Pleschows war dieser Schicksalsstunde mehr gewachsen als der Russe, der sich schon Tage vorher innerlich zwischen Liebe und Pflicht zerrieben.

Über den See schossen Strahlenbündel aus dem brennenden Wald, Feuertarben, die das Wasser wie eine Scheune bergend umring. Wosil Petrowitsch stellte den größten Teil seiner Leute an die Abgrenzung des Brandes, der bei gegebenem Wind den russischen Stellungen entgegenzuschlug. Die übrigen bildeten die Gefangenenbedeckung.

Heinrich Barnow sah den Himmel gegen den See hin taghell werden. Es war wie vor Jahrzehnten, als drüben auf Heidhufen ein Teil des Waldes aufstammte und sich der Knabe entschloß, auf ewig des heiligen Waldes Hüter zu sein. Stunden später stand Barnow zwischen den Russen. Keinen Augenblick bewahrte des sonst so Schweigens Mund Stille. Er versuchte den Feind in einer graußigen Weise, die nur überboten wurde durch den geisterhaft schaurig brennenden Wald, aus dem das Wehklagen der sterbenden Tiere klang, die sich nicht hatten retten können. Die Abgrenzung des verhältnismäßig kleinen Waldstückes gelang. Knisternd verkohlten jenseits dieser Grenze die preisgegebenen Bäume. (Fortsetzung folgt.)



angekommen. Erst auf die Hilferufe des Jungen wurde der Fuhrmann aufmerksam und brachte sein Fahrzeug zum Stehen. Mit gebrochenem Unterschenkel und Verletzungen am Oberschenkel mußte man den unbedachten Jungen ins Krankenhaus schaffen.

Sonthofen, 28. Dez. (Beim Rodeln tödlich verletzt.) Ein mit zwei Kindern besetzter Schlitten rannte auf der Straße von Hirschegg nach Oberstdorf in voller Fahrt in den Gepädwagen eines Reichspostautos hinein. Der 5 1/2 Jahre alte Knabe Hans Hilsndz aus Berlin wurde bei dem Unfall so schwer verletzt, daß der Tod noch am gleichen Tage eintrat. Den Kraftwagenführer trifft an dem Unglück keine Schuld.

Mengen, 28. Dez. (Opfer eines Brandes.) Bei einem Brandfall in der vergangenen Woche in Mengen trug ein 4 Jahre altes Kind des Lammwirts Red so schwere Brandwunden davon, daß es jetzt starb. Zu der schon vorher vorhanden gewesenen Ralmerkrankung und den Brandwunden war noch eine Rauchvergiftung und eine Rungenentzündung hinzugekommen.

Vahr, 28. Dez. (Tragischer Unfall.) Am Sonntag, 24. Dezember, ereignete sich im Stadteil Dinglingen auf der Ueberführung der Bahnlinie Offenburg-Freiburg ein "dauerhafter" Unglücksfall. Der Führer eines Leichenwagens bremste stark ab, wodurch der Leichenwagen herumgedreht und ein Fuhrmann, der 42jährige verheiratete

Otto Weber von hier, zwischen Leichenwagen und Pferdewerk geedrückt wurde. Seine Verletzungen waren so erheblich, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Weber war auf Weihnachtsurlaub und half seinem Bruder bei der Erledigung der Weihnachtsgeschäfte.

Penzingen v. Stodach, 28. Dez. (Zugänger angefahren.) Der 19jährige Franz Müller von hier wurde, als er sich mit einem Kameraden auf dem Heimweg befand, von einem hinter ihm herkommenden Auto erfasst und so schwer verletzt, daß nach kurzer Zeit der Tod des jungen Mannes eintrat. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Geiselsberg, 28. Dez. (Wettstrijge explosiert.) Ein 6 Jahre alter Junge machte Feuer im Küchenherd und kette die mit Wasser gefüllte verschlossene Bettflasche darauf. Diese explodierte und der Junge wurde derart verletzt, daß er am nächsten Tage starb.

Jengenbach, 28. Dez. (Zusammenstoß.) Zwischen Kuglach und Biberach stießen am Samstag zwei Motorräder aus der Bühler Gegend zusammen. Die beiden Fahrer und ein Soziusfahrer wurden schwerverletzt ins hiesige Krankenhaus gebracht werden.

Karlsruhe, 28. Dez. (Schlimmer Ausgang eines Streites.) Am ersten Weihnachtseiertag gerieten der 17jährige Arnulf Sander und der 14jährige Karl Faust aus Winnweiler nach einer Kinovorstellung derart in Streit, daß Faust mit einem Terzerol seinen Kameraden erschloß. Der Täter ist verhaftet.

Wollach, 29. Dez. (Ausbrecher gefaßt.) Der am Sonntag vor acht Tagen aus dem hiesigen Amtsgefängnis ausgebrochene Verbrecher konnte nunmehr durch die Gendarmerte in einer Waldhütte in der Gegend von Nordrach aufgespürt und wieder festgenommen werden. Er wurde wieder in das Amtsgefängnis Wollach verbracht. Wie die Feststellungen nunmehr ergeben haben, ist es dem wegen schwerer Einbrüche hinter Schloß und Riegel gefangenen Galgenvogel gelungen, mehrere Türen zu öffnen und sich aus einem kleinen Fensterchen des Aborts nachts an zusammengerissenen Bettüchern auf die Erde niederzulassen. Dann ist er am Bligableiter auf das keineswegs niedere Dach geklettert, in den Speicher eingedrungen und hat sich dort seine Koffer und Zivilkleider geholt. Auf demselben Wege ist er wieder in den Gefängnis Hof gelangt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 28. Dezember

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pf.: Ochsen: a) 43-45,5, b) 39,5-41,5, c) 31,5; Bullen: a) 42-43,5, b) 38,5-39,5; Kühe: a) 42-43,5, b) 36,5-39,5, c) 25-33,5, d) 15-22; Färsen: a) 42-44,5, b) 40,5; Kälber: a) 63-65, b) 56-59, c) 46-48, d) 35-40; Lämmer und Hammel: b) 43-48, c) 42; Schafe: a) 38-40, b) 32, c) 30; Schweine: a) 55,5, b) 51 und 52) 55,5, c) 54,5, d) 51,5, e) 49,5, f) 49,5, g) 55,5. Marktverlauf: alles zugeteilt. Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 28. Dez. Ochsenfleisch 1. 80; Rullenfleisch 1. 77; Kuhfleisch 1. 77, 2. 65; Färsenfleisch 1. 77-80; Kalbfleisch 97; Hammelfleisch 1. 90; Schweinefleisch nicht notiert. Marktverlauf: alles belebt.

Aus dem Gerichtssaal

Heiratschwindler unschädlich gemacht

Stuttgart, 28. Dez. Der 47jährige verwitwete Wilhelm Strobel aus Rottenburg, wohnhaft in Stuttgart, wurde von der Strafkammer Stuttgart wegen dreier vollendeter und eines versuchten Verbrechens des Rückfallbetrugs zu der Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Strobel, der wegen anderer Heiratschwindeleien bereits mit zweieinhalb Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, hatte sich neuerdings wieder mit heiratslustigen Frauen in Verbindung gesetzt, ihnen die Ehe versprochen und drei von ihnen aufs schändlichste um ihre Ersparnisse gebracht, während die vierte, ein Mädchen aus Göppingen, ihn durchschaute und Strafanzeige gegen ihn erstattete. Geschädigt wurde eine Schwiegermutter um rund 1500 RM, eine geschiedene Frau aus Stuttgart um 840 RM und eine weitere „Braut“ aus Stuttgart um 200 RM. Die Beziehungen, die Strobel zu den Frauen unterhielt, ließen, wie bei dieser Sorte von Betrügern üblich, zum Teil nebeneinander her.

Das italienische Frachtschiff „Michele Badre“, das mit einer Ladung von 220 Tonnen Zement von Bari nach Durazzo unterwegs war, hat infolge heftigen Sturmes an der albanischen Küste Schiffbruch erlitten. Die siebentöpfige Besatzung ist ertrunken.

Rojcidi in der Schweiz. Der frühere polnische Staatspräsident Rojcidi ist am Montagabend mit seiner Familie nach der Schweiz abgereist. Der Gesundheitszustand Rojcidis, der zuletzt in Craiova interniert war, hatte sich in den letzten Monaten verschlimmert, so daß Spezialärzte sich dahin ausgesprochen hatten, daß er sich alsbald in ein Sanatorium in der Schweiz begeben sollte. Auf Grund dieses Attestes hat der rumänische Ministerpräsident am Sonntag beschlossen, Rojcidi die bis dahin verweigerte Ausreisefreiheit zu erteilen. Jugoslawien und Italien haben der Durchreise zugestimmt.

Gestorben

Ragold: Hilde Schott geb. Hode

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul in Altensteig. Vert.: Ludwig Paul. Druck und Verlag: Buchdruckerei Paul, Altensteig. — Zurzeit Preisliste 8 gültig.

„Grüner Baum“-Lichtspiele

Samstag 8.15 Uhr, Sonntag 8.15 Uhr
Neujahr 2.00, 4.15 und 8.15 Uhr

Das unsterbliche Herz

Der beste Film der Gegenwart.

Beiprogramm: Wochechau

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Wir bitten zu beachten, daß die Filmvorführungen der Polizeistunde wegen jeweils eine Viertelstunde früher beginnen.

Altensteig-Dorf

Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt mache ich Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter, treubeforgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Kern

von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Die tiefgebeugte Gattin: Anna Kern, geb. Theurer mit Kind Hilde.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Wegen Abschlußarbeiten ist unsere Kasse am Samstag, den 30. Dezember

nur in der Zeit von 9-10 Uhr vormittags

geöffnet.

Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.

Geschäftsbücher

Karteikarten und alle sonstigen Büroartikel empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Trinum Kind

HIPP mit Kalk und Malz 1.35
Unsere Spezialmischel in 15 g Dose für 1.20

In Apotheken und Drogerien

Friseur-Geschäfte

Sonntag u. Neujahr geschlossen!

Zwerenberg

Habe wenig gebrauchten

Ofen

für Wirtschaft geeignet, zu verkaufen

W. Hammann

Ofen, Herd, Waschtisch, Waschmaschinen

Ausgewählter, kräftiger

Junge

welcher Lust, hat die Bau- u. Möbelschreinerei gründlich zu erlernen, sind 1 auf's Frühjahr Lehrstelle bei

Otto Klein, Schreinermeister Altensteig, Schloßbergstr.

Gaigelkarten

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Eine schöne



Ralbin

samt Kalb hat zu verkaufen Marie Frey beim „Lamm“ Grömbach

Verkaufe eine 36 Wochen

trüchtige

Ruß u.

Schaff-

Ruß



Adam Bauer, Walddorf

Firmenstempel

Stempelkissen

Stempelfarben

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Verkaufe ein jähriges



Friedrich Volz Martinsmoos

Ein Paar starke

Läufer-

Schweine

verkauft oder tauscht gegen ein fettes Schwein

Georg Schaible Ettmannsweiler

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Samstag, 30. Dez.: 6.00 Morgensied, Nachrichten; 6.10 Gymnastik I (Glader); 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 Für dich daheim; 8.00 Gymnastik II (Glader); 11.30 Volksmusik und Bauerntalender; 12.00 Mittagskonzert; 12.30 Nachrichten; 12.40 Mittagskonzert (Fortsetzung); 14.00 Nachrichten; 14.15 „Eine Stunde schön und bunt!"; 15.30 Musik am Samstag nachmittag; 16.00 „Dör mit mir!"; 17.00 Nachrichten; 17.15 Zur Unterhaltung; 17.45 Aus Zeit und Leben; 18.30 Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 Zum Feiertag; 19.30 Württembergische und badische Sportvorführung; 19.45 Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Nachrichten; 20.15 Abendkonzert; 22.00 Nachrichten.

Briefpapiere

in Mappen, Blockpackungen, Kassetten

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

